

Deutsche Allgemeine Zeitung.

* Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!

Sonneberg,
1. Februar 1879.
Insetkarte
findet an die Expedition in
Leipzig zu senden.
Inserionsgebühr
für die Spaltenzeile 20 Pf.
unter Einzelzeile 10 Pf.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 30. Jan. Sr. Maj. gedeckte Corvette Prinz Adalbert, 12 Geschütze, Commandant Kapitän zur See Mac Lean, hat am 30. Dec. die Runde von Montevideo auf der Reise nach Balparaiso verlassen.

* Berlin, 30. Jan. Die Pestekommission hält ihre nächste Sitzung morgen; heute finden nur Einzelbesprechungen über technische Fragen betreffend die Errichtung von Desinfektionsanstalten an der Grenze statt, wobei namentlich Pettenhofer beteiligt ist. Das vom Bundesrathe nach dem Commissionssantrage beschlossene Verbot von Einfuhrartikeln umfasst alle von der wiener Commission vorgeschlagenen Artikel mit Auszug von Filz. Die Commission wird demnächst Beschluss fassen über die Behandlung des Verkehrs von Personen und Gepäck an der Grenze. Betreffs der Entsendung der diesseitigen Delegirten wird mit dem Professor Hirsch und einem jüngeren Arzt noch verhandelt, denen ein der russischen Sprache mächtiger deutscher Beamter beigegeben wird. Die eingegangenen Nachrichten bestätigen erneut, daß der ursprüngliche Verdacht der Pest von der Seuche nicht überschritten ist. Die Nachricht eines wien. Blattes, wonach der deutsche Delegirete bei der wiener Commission, Finkelnburg, von diesseitig bereits im Gange befindlichen militärischen Absperrungsmaßregeln gesprochen, wird competenterseits für unbegründet erklärt.

(Wiederholst.)

* Stettin, 30. Jan. Heute früh ist hier selbst nach langerem Leiden der Rabbiner Dr. Treuenfels gestorben.

* Wien, 30. Jan. Die Regierung wird behufs Studiums der in Russland ausgebrochenen Epidemie den Sanitätsreferenten in Lemberg, Dr. Biejsadski, und den Primärarzt des hiesigen Studospitals, Dr. Klemann, nach Russland entsenden. Heute hat im Ministerium des Inneren eine Besprechung mit den Delegirten der rumänischen Regierung stattgefunden. Die Delegirten erinnerten die Determiniertheit der rumänischen Regierung, die bei den Commissionssverhandlungen empfohlenen Maßregeln durchzuführen. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg telegraphirt unter dem 27. Jan. von derselbst: „Die letzten offiziellen Nachrichten aus Astrachan vom 25. Jan. constatiren nur einige wenige Erkrankungsfälle. Das Gericht von dem Ausbruch der Krankheit in einem Hause in Petersburg und in Moskau ist vollkommen erklungen.“

* Budapest, 30. Jan. Nach den von dem Finanzausschuß des Unterhauses gefassten Beschlüssen ist das Deficit des Staatshaushalts mit 24,520274 Th. präliminirt.

* Paris, 30. Jan. Mac Mahon verließ mittags das Elysée. Er wird um 1 Uhr in Versailles dem Ministerrat präsidenten und demselben ein Schriftstück

mit seiner kurz motivirten Dimission übergeben. Der Congres wird sofort zusammentreten können. Die Wahl Grévy's zum Präsidenten gilt für gewiss.

(Wiederholst.)

* Paris, 30. Jan. Eine officielle Bekanntmachung verkündet die Dimission Mac Mahon's. Der Congres ist eingeladen, um 6 Uhr zu einer Sitzung zusammenzutreten.

* Paris, 30. Jan. abends. Marshall Mac Mahon hat an die Präsidenten der beiden Kammer folgendes Schreiben gerichtet:

Bei Beginn der Session legte Ihnen das Ministerium ein Programm vor, von welchem, da es der öffentlichen Meinung vollständig Satisfaction gab, das Ministerium annahm, daß es werde votiert werden können ohne Gefahr für die Sicherheit und die gute Verwaltung des Landes. Indem ich von jeder persönlichen Ansicht absteh, hatte ich meine Zustimmung zu diesem Programme ausgesprochen, denn ich opferte kein einziges der Principien, denen getreu zu bleiben mein Gewissen mir vorwarf. Heute schlägt mir das Ministerium, indem es glaubt, der Meinung der Majorität der beiden Kammer entsprechen zu müssen, in Bezug der großen Militärcorrespondenz generelle Maßregeln vor, die ich als den Interessen der Armee und folgeweise des Landes zuwidderlaufen crachte. Ich kann dieselben nicht unterschreiben. Jedes andere Ministerium, das ich aus der Majorität der Kammer wähle, würde mir die nämlichen Bedingungen ausslegen. Ich glaube demnach die Dauer des Mandats abkürzen zu müssen, welches die Nationalversammlung mit anvertraut hat, und gebe meine Dimission von dem Posten eines Präsidenten der Republik. Indem ich meine Gewissen niederlege, habe ich den Trost, mich daran zu erinnern, daß ich während der 53 Jahre, die ich dem Dienste meines Landes als Soldat oder Bürger geweiht habe, niemals von andern Gefühlen als von denen der Ehre, der Pflicht und der absoluten Ehrgeizigkeit gegen das Vaterland geleitet worden bin. Ich erüchte Sie, meinen Entschluß den Kammer mitzutheilen.

* Versailles, 30. Jan. nachmittags 4 Uhr 25 Min. In einer Versammlung der Bureau der Linken brachte Gambetta die Candidatur Grévy's für die Präsidentschaft in Vorschlag und wurde dieselbe einstimmig angenommen. — In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brachte der Präsident Grévy den Brief des Marshalls Mac Mahon betreffend dessen Dimission zur Verlegerung. Die Kammer nahm die Nachricht stillschweigend entgegen. Grévy teilte darauf mit, daß der Congres bereits um 4½ Uhr zusammengetreten werde.

* Versailles, 30. Jan. In der Congressitzung waren 710 Stimmberechtigte anwesend; abgegeben wurden 670 Stimmen, gültige absolute Majorität demnach 336. Grévy erhielt 583, Chantz 99 Stimmen, unbeschrieben oder ungültig waren 43. Grévy wurde alsbald unter stürmischen Beifall als Präsident auf sieben Jahre proclamirt. Die Wahl des neuen Kammerpräsidenten findet morgen statt.

* Versailles, 30. Jan. abends. Wie aus Deputiertenkreis verlautet, ist die Rede davon, Gambetta zum Präsidenten der Kammer zu ernennen. Der Generalpräsident Dufaure hat die Absicht ausgesprochen, sich in das Privatleben zurückzuziehen.

* Paris, 31. Jan. Die Minister gingen abends zu Grévy, um ihn zu beglückwünschen; sie gaben denselben gemeinsam ihre Dimission. Grévy sprach den Wunsch aus, die gegenwärtigen Minister möchten die Leitung der Regierungsgeschäfte fortsetzen, wenigstens provisorisch ihre Funktionen behalten. Die Minister treten heute unter dem Vorsitz Dufaure's zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu berathen, welche für sie durch die letzten Ereignisse geschaffen wurde. — Mac Mahon ging abends zu Grévy, um ihn zu beglückwünschen. Er äußerte die Absicht, heute nach Grasse zu gehen, wo er einige Zeit verweilen werde.

* London, 30. Jan., morgens. Hick (conservativ) wurde zum Deputirten für Cambridge gewählt. — Wie der Daily Telegraph meldet, würde das Parlament ohne Thronrede eröffnet werden; Graf Beaconsfield und Schatzkanzler Northcote würden Erklärungen über die Politik der Regierung abgeben und neue Vorerlagen ankündigen.

* Petersburg, 30. Jan. Nach dem letzten amtlichen Telegramm des Gouverneurs von Astrachan sind in der Staniza Wetljanka nebst Umgegend keine Kranken; dagegen sind dieselbe der Wolga in Silizien seit 25. Jan. drei Personen, welche mit Erkrankten Beziehungen unterhalten hatten, von der Epidemie ergriffen worden. Der Gouverneur von Saratow meldet telegraphisch, daß die erforderlichen Schutzmaßregeln, Isolierung, Absperrungsordnung und Desinfektion im ganzen Gouvernement Saratow, namentlich an der astrachanischen Grenze, ergriffen werden sind.

* Petersburg, 30. Jan. Die auswärts verbreitete Nachricht von einer Erkrankung des Reichskanzlers Fürsten Gortschakow enthebt nach von authentischer Seite ertheilter Auskunft jedweder Begründung; der Reichskanzler hat seit seiner Rückkehr aus dem Auslande sich unausgezehrt der besten Gesundheit erfreut und sein Bestinden ist auch bis zur Stunde ein ganz vorzügliches.

* Wien, 30. Jan. abends. Meldung der Politischen Correspondenz aus Konstantinopel von gestern: „Wie es heißt, wird nur die Anzeige Montenegro von der erfolgten Besiegung Podgoricas erwartet, um zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Russland zu schreiten. — Die Pforte hat die unverzügliche Zurückziehung der türkischen Besatzung aus Miridita und aus dem Lande der katholischen Albaner angebefohlen. — Zum zweiten türkischen Commissar für die Verhandlungen mit Griechenland ist Constant-Pascha ernannt worden; Muhtar-Pascha hat ausgedehnte Vollmachten zur Verhandlung der schwierigsten Punkte mit Griechenland erhalten.“

* Konstantinopel, 29. Jan. Die Pforte hat Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Pest hinsichtlich der aus dem Schwarzen Meer hier eintreffenden Fahrzeuge beschlossen.

* Athen, 30. Jan. Regierungsseitig wird Folgendes verbreitet: Die türkischen Behörden haben den gri-

Dr. Bäblich's Vorträge über Spectralanalyse.

C. Leipzig, 30. Jan. In seinem zweiten Vortrage, welcher programmatisch gestern Abend stattfand, ging Dr. Bäblich auf die Körpersfarben über. Diese sind von den reinen Farben des Spectrums wohl zu unterscheiden, denn sie sind meistens nur Mischfarben auslegern. Die Farbe eines Körpers ist nicht etwa, wie der Pale anzunehmen geneigt sein dürfte, etwas dem Körper anhaftendes, sondern sie ist ein Gemisch gewisser vom Körper reflektierter Farbenstrahlen, während die übrigen Strahlen des Spectrums vom Körper verschlucht oder, wie der wissenschaftliche Ausdruck ist, absorbiert werden. Es scheint uns z. B. ein Körper im reinen Sonnenlichte als grün, so zeigt der Körper die Eigenschaft, alle Strahlen des Spectrums zu absorbieren bis auf die grünen, welche er reflektiert. Da nun die verschiedenen Lichtquellen (als Leuchtgas, Petroleum etc.) die Strahlen des Spectrums in verschiedener Weise enthalten, d. h. so, daß in ihnen der eine oder der andere fehlt oder stärker vorhanden ist, so erklärt es sich, daß die einzelnen Körpersfarben unter verschiedener Beleuchtung auch verschieden erscheinen. So zeigt z. B. ein Körper von bestimmter violetter Farbe bei Gasbeleuchtung eine Abschwächung seiner Farbe, weil das Gaslicht gerade die diesem Violett entsprechenden Strahlen nicht enthält. Andere Farben wieder, wie unter anderem das sogenannte Spangrün, gewinnen unter Gasbeleuchtung an Lebhaftigkeit, weil sie im Gas hauptsächlich vorstehenden ihnen entsprechenden grünen Strahlen in erhöhtem Maße reflektieren. Es ist dies der Umstand, auf welchem der für

die Damenvelt so wichtige Unterschied zwischen Tages- und Abendfarben der Kleider beruht.

Die von einem Körper absorbierten Strahlen des weißen Lichtes gehen aber nicht verloren, sondern seien sich nur in die sogenannten Molecularschwingungen des Körpers um. Um die Richtigkeit der oben gegebenen Erklärung der Körpersfarben zu beweisen, führte der Herr Vortragende verschiedene farbige Bänder der Reihe nach durch die einzelnen Strahlen des Spectrums. Ein jedes erschien in den seiner Farbe entsprechenden Strahlen lebhafter gefärbt, in allen andern aber schwarz, und ein schwarzes Band, das also gar keine Strahlen reflektiert, zeigte sich demnach auch in allen Strahlen schwarz. Wenn man zwei durchlässige Körper von verschiedener Farbe dem weißen Lichte aussetzt, so werden sie ja die ihrer Farbe entsprechenden Strahlen durchlassen; bringt man sie aber übereinander, so werden sie naturgemäß in ihrer Vereinigung undurchsichtig erscheinen, weil die Strahlen, welche der eine Körper noch durchließ, von dem andern absorbiert werden und also kein Lichtstrahl das Auge erreicht.

In gleicher Weise, wie harmonische Töne unser Ohr angenehm berühren, so üben auch harmonische Farben einen wohlthuenden Eindruck auf unser Auge aus. Derartig harmonisch zusammengehörige Farben sind die Complementärfarben, welche Helmholtz in folgender Weise zusammengestellt hat. Es ergänzen sich gewissermaßen rot und blau-grün, orange und grün-blau, gelb und blau, grün und purpur und endlich violett und grüngelb. Er fand diese Zusammengesetzung mit Hilfe der Lichtpolarisation. Will man hingegen durch starke Kontraste Farbeffekte erzielen,

so wähle man Farben, welche im Spectrum nahe beieinander liegen. Zu jeder Farbencombination kann man beliebig schwarz, weiß oder grau hinzufügen, ohne den Effect zu stören, ja man kann hierdurch schon einer Farbe einen gewissen Charakter verleihen. So führte der Herr Vortragende z. B. an, daß roth allein den Eindruck des Feierlichen, roth und weiß den des Fröhlichen und roth und schwarz den des Dämonischen hervorbringe.

Ueber die Art und Weise, in welcher unser Sehorgan Eindrücke empfindet, herrschen verschiedene Ansichten. Jung nimmt an, daß unser Auge aus drei verschiedenen Organen besteht, deren je eins zur Empfindung der rothen, grünen und violetten Strahlen geeignet sei, während die Empfindung aller zwischenliegenden Farben auf gleichzeitiger Thätigkeit mehrerer dieser Organe beruhe. Volle dagegen behauptet, daß auf der Neghaut des Auges ein chemischer Prozeß vor sich gehe, analog demjenigen bei der Photographie. Die sogenannte Farbenblindheit, die leider viel verbreiter ist, als gewöhnlich angenommen wird, beruht auf der Gehörhaftigkeit einzelner Schnerven, welche unfähig sind, gewisse Strahlen, von denen sie getroffen werden, dem Gehirn mitzutheilen. Es gibt es Personen, die rothblind, andere die blaublick, und einige, die überhaupt einer jeden Farbenunterscheidung unfähig sind. Die Rothblinden und Blaublicken kennen auch die entsprechenden Complementärfarben nicht, sondern unterscheiden die ihnen gleich erscheinenden Complementärfarben nur nach dem verschiedenen Grade der Helligkeit. Wie weit verbreitet die Farbenblindheit übrigens ist, beweist der Umstand, daß ein schwedischer